

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 14

Artikel: Aus einem Leibesgedicht an die Jungfrau Germania
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

~~~~~ Zwischenstück zu „Faust“ ~~~~

Familus Wagner: „O, sagt mir, Herr, ich kann's nicht glauben —

Denn wär' es wahr, verging ich ja vor Angst . . .“

Faust: „Sag' frei heraus, wovor Du bangst!“

Wagner: „Man wollte uns das Licht der Forschung [rauben],

Und unsern Geist zurück in Wust und Graus
Der längst begrab'nen Zeiten schrauben,

Und wer's nicht wolle, müsse schmollen

Im Feuer, das Geleg sei schon gemacht.

So heißt's — o Herr! Habt Ihr es auch bedacht?

Dann wär' es ja mit unserm Wirken aus,

Und beide wären wir verloren!

Sagt, ist's denn wahr? Ist in Berlin

Die Inquisition so weit gediehn?“

Faust: „Geduld! wir sind noch nicht so weit!

Es leben in Berlin noch Richter,

Und mehr als das, auch Geisteslichter,

Wie zu des großen Friedrich's Zeit!“

Wagner: „Baut nicht darauf! Sand ist es, eitel Sand!

Wie mancher großer Geist ward schon erkannt
Als Hasenherz, und wich mit leisen Pfoten

Zurück, wenn ihm Gefahren drohten!

Drum, wenn es wahr ist, bleibt Euch nur die Wahl:

Berlin zu meiden, oder — abzuschwören

Was Ihr bisher bekannt in Schrift und Lehren.

— Ich kanns nicht leugnen — beides ist fatal!“

Faust: „Was thätest Du an meiner Stelle? Nun?

Sag's frei heraus, Du alte Schleiereule!“

Wagner: „Ich würde bleiben und mit dem Geheule
Der Wölfe nach dem Sprichwort thun!
Es thät mir leid, wenn wir uns scheiden müßten.“

Faust: „Du denkst daran?“

Wagner: „Warum mich brüsten
Mit Muth, der, wie Ihr ja am besten wisst,
Noch nie mein Gast gewesen ist?
Die Demuth war von je mein Schibboleth
Und soll es bleiben — wenn's nicht anders geht.“

Faust: „Du wolltest widerrufen? Schlägst die Lehren,
Die Du von mir erhalten, in den Wind?“

Wagner: „Warum nicht, wenn sie die Verdauung
Und dem Geblüte schädlich sind?
„Sich an bequemen“, lieber Herr;

Ist auch ein Paragraph im Haushaltbuch
Der Menschen, und gar nützlich im Verkehrs!“

Faust: „O Wurm! Du bist nicht wert, daß ich Dir
flüchte!“

Wagner: „Ein Wurm! — Nun ja, doch auch der
Wurm will leben!

— Nehmt's nicht so tragisch, Herr, ich weiß daneben
Euch dennoch Dank für das, was Ihr gethan
An mir. Drum nehmt von mir auch etwas an;
Mein Rath ist gut: Geht nach der freien Schweiz,
Dort findet ihr Eure Lehren
Ein dankbar Publikum — und ein gescheid's! —
Und Rathsherrn, die der Loge angehören;
Nichts von Chikanen einer Polizei,
Von Reichstagsknebelparagraphen,

Von Glaubensrichtern und fanatischen Pfaffen.
Ihr dürft dozieren frank und frei!

Mir lebt dort eine alte Base

Im Flecken Stanz. Wollt Ihr empfohlen sein?“

Faust: „Ich danke Dir, ich bau' auf mich allein,
Und will' reißen mit der eig'n' Nase:

's ist sich' so. Auch scheint der Ort

für freie Geister nicht gerad' geeignet:

Man hezt mit allen Hunden dort,

Wer die Unfehlbarkeit des Papstes lengnet;

Um Dich — und sorge nicht für meine Wege —

Ich weiß es zwar, Du liebst den krummen Schlick

Und kommst so leicht nicht in's Gehege,

Doch, fragt Dich einer im Verhöre

— Es fällt mir grade beispielsweise ein: —

Glaubt Du an Bileam's Esel? Schwörte,

Sag' unverklausulit: Ja! oder Nein!

— Mich wundert's, wie Du Dich aus dieser
Wirk' ziehen?“

[Schlinge]

Wagner: „Ah, geliebter Herr,

Da gibt's denn doch noch kitlichere Dinge,

Und jene Antwort siele mir nicht schwer!

Ich würde sagen: Ja, ich glaube fest

Um Bileam's Esel. — Warum lengnen,

Was sich mit Händen greifen läßt?

Ich höre täglich so viel Esel sprechen,

Hi's da denn wirklich ein Verbrechen

zu glauben an das Radebrechen

Des einen Esel's eines Bileam?“

Professor Gscheidtli über den Umsturz.



Den ausgezeichneten Vortrag, den ich Ihnen, verehrte Umsturzvorlagehöffende, hier vortrage, verdanfen Sie der Frommhaftigkeit, als welche gegenwärtig besonders in den höheren Regionen, aber auch in meinem Allerinnersten regionirt, was mich erinnert an die Nieren, über welche Stütze ein richtiger Reichsfreund möglichst sauber sein muß! Die Umsturz beschäftigte Kommission im Kanton Berlin hat bereits die kitzlichsten Paragraphen abgekocht. Nro. 166 und 167 haben glückhaft gesiegt. Vergehen gegen die Religion werden empfindsam bestraft. Vergehen kommt her von Gehen. Was z. B. bei der Kirche vorbeigeht, wenn der Gottesdienst angeht; wer während der Predigt in Langweil zergeht, die blumenreichen Stellen sich entgehen läßt, vergeht sich. Wenn Du dem Beichtstuhl nicht zugeht, bei Spaziergängen dem Herrn Pfarrer durchgeht, niemals in dich, sondern aber auf antihimmlische, darwinistische Bücher ausgeht, o Reichsmensch, Du vergehtest Dich!

Wenn du in Grübele'n über Naturhegenthum aufgehst, daß Dir aller überirdische Gehorsam abgeht und Du sogar bei den Sozialen mitgehst! O, unglückseliger Vergeherling! zittere und bebe über Deine zukünftige Vergangenheit!

Gegen das Duell hat die Sturzkommission natürlich nichts. Es ist diese Einrichtung entschieden religiös und gottesdienstlich. Ein mehr oder weniger dicker und verschrammter Studios mit Binokel und Pudel ist unbestritten ein junger Gott. Ein geschnürter wattirter Offizier mit schneidigem Schnauz, schnauzigem Schnei und bewaffnetem Sabel ist noch göttlicher. Wer solche und ähnliche Religionsvertreter beleidigt in Geberden, Werken oder gar in Blicken und Gedanken verdient einen Durchschlag für die Eisenbahn des Lebens oder ein niederschlagendes Brausepulver zur ewigen Beruhigung.

Dergleichen umstürzliche Paragraphen sollten dem Publikum nicht bloß eingeprägt, sondern eingebrannt werden.

Was ich hiemit nebst meiner gelehrsamem Persönlichkeit gütigst empfohlen haben will.

Aus einem Liebesgedicht an die Jungfrau Germania.

Sehnuchtsvoll nach Deiner Lippe,
Wie die Weiße nach der Strippe,
Lebz' ich, o Germania!

Einzig berechtigte Linie.

Die Ortspolizei von Friedrichsruh erließ am 2. April folgende Fundsanzeige.

An hiesiger Stelle sind nachfolgende Gegenstände eingeliefert worden, welche von den rechtmäßigen Eigentümern und gegen ein Fundgeld zu Gunsten eines Bismarckdenkmals abgeholt werden können:

7,548 theils weiße, theils farbige Taschentücher, die meisten betränkt.

69 Brillen, Weißglas — alle vergrößern, bis auf eine.

852 Brillen, farbiges Glas, gegen Strahlenblendung, in den Bergen Schneibrillen genannt.

Sodann eine große Anzahl von Kopfbedeckungen von allen möglichen Formen und Stoffen — sämmtlich aber wertlos und unbrauchbar.

Im Fernern Spazierstöcke, Fahnen, Sprachrohre, gute Ansichten, Reden-Manuskripte &c. &c.

Herrenrecht und Bauernrecht.

Das Wild im Wald, die Fisch' in Flüssen, den Herren angehören müssen; Die Mäuse, welche wühlen, graben, der Bauer kann sie alle haben.

Forellen angeln, Wildpret schießen, das ist für Herren ein Genießen.

Die Mäuse fangen, Käfer lesen, gehört zum bäuerlichen Wesen.

Das Wild muß für die Herren leben, der Boden muß ihm Nahrung geben; Und ob der Boden Bauereign, das Wild muß fressen, Bauer schweigen.

Das Mäusefangen, Käfertödten, wer ernten will, dem ist's vonnöthen;

Geziefer tödte, Wild laß machen, was übrig bleibt, sind Deine Sachen.

Der Herren und der Bauern Meinung gelangen leichtlich nicht zur Einigung; Drum wird der Streit noch lange dauern um Herrenrecht und Recht der Bauern. J. K.

Zu weitgehend.

Erster Chines: „Nein, mit den Japanern können wir keinen Frieden schließen. Ihre Forderungen sind zu weitgehend.“

Zweiter Chines: „So, was verlangen Sie denn?“

Erster Chines: „Dafz wir uns mindestens einmal täglich waschen sollen.“

Rußland und Frankreich.

Auch Russland hat sein Panama,
In Frankreich ruft man schon Hurrah,
Und denkt, wie leicht sich schließen läßt,
Jetzt an ein neun Verbrüderungsfest.